ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Klinner, Bernhard

Article — Digitized Version

Die Beziehungen zwischen der EG und der VR China

Wirtschaftsdienst

Suggested Citation: Klinner, Bernhard (1978) : Die Beziehungen zwischen der EG und der VR China, Wirtschaftsdienst, ISSN 0043-6275, Verlag Weltarchiv, Hamburg, Vol. 58, Iss. 5, pp. 258-262

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/135193

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Die Beziehungen zwischen der EG und der VR China

Bernhard Klinner, Berlin

Die Europäische Gemeinschaft und die Volksrepublik China haben Anfang April in Brüssel ein Handelsabkommen mit fünfjähriger Laufzeit unterzeichnet. Wie kam es zu diesem Abschluß? Welche Bedeutung hat der beiderseitige Außenhandel für die Vertragspartner?

Als erster sozialistischer Staat hat die Volksrepublik China am 8. Mai 1975 die Europäische Gemeinschaft diplomatisch anerkannt. Mit diesem Schritt überholte China die Sowjetunion, die auch heute noch darauf besteht, daß Gesprächspartner der Neunergemeinschaft von seiten der Ostblockländer nicht die jeweiligen Nationalstaaten sein sollen, sondern der in Moskau ansässige Rat für Gegenseitige Wirtschaftshilfe. Während diese Kontakte jedoch bislang über unverbindliche Vorgespräche nicht hinausgekommen sind, führten die am 30. Januar dieses Jahres in der belgischen Hauptstadt aufgenommenen Verhandlungen zwischen der EG und der VR China bereits nach wenigen Tagen zum Abschluß eines fünfjährigen Handelsabkommens.

Den Äußerungen führender chinesischer Persönlichkeiten zur Gemeinschaft war stets eindeutig zu entnehmen, daß China den europäischen Integrationsprozeß unterstützt. Die ersten direkten Kontakte auf hoher Ebene mit der Gemeinschaft als solche gehen auf den Monat Mai 1975 zurück. Auf eine im März 1975 ausgesprochene Einladung des Instituts für Internationale Beziehungen der Volksrepublik China reiste Vizepräsident Sir Christopher Soames vom 4. bis 11. Mai 1975 an der Spitze einer Delegation der Kommission zu einem Besuch nach China. Er traf im Verlauf seines Aufenthalts mit Ministerpräsident Tschu En-lai und mehreren Mitgliedern der chinesischen Regierung zusammen.

Bernhard Klinner, 41, Dipl.-Volkswirt, ist Leiter des Referats Volkswirtschaft und Statistik der Berliner Industriebank AG, Berlin. Er befaßt sich speziell mit Außenhandelsproblemen.

Zur Frage der Aushandlung eines Handelsabkommens mit der Gemeinschaft war in den Pekinger Gesprächen vom Mai 1975 ausdrücklich gesagt worden, daß Vorschläge über die Eröffnung der Verhandlungen nach den üblichen Gemeinschaftsverfahren dem Ministerrat von der Kommission erst unterbreitet werden können, nachdem Sondierungsgespräche über den Inhalt des Abkommens stattgefunden haben. Erste Gespräche dieser Art wurden anläßlich des Besuchs der Delegation der Kommission in China im Mai 1975 geführt. Daran schlossen sich zwischen Juli 1975 und Juni 1977 acht Kontaktsitzungen in Brüssel zwischen Vertretern der Dienststellen der Kommission und Mitgliedern der Mission Chinas bei der Gemeinschaft an. In diesen Gesprächen ging es um Aufbau und Inhalt eines etwaigen Abkommens.

Beginn einer neuen Phase

Der Besuch einer EG-Delegation in Peking vom 4. bis 13. Juli 1977 bildete den Schlußpunkt der Phase der Kontaktaufnahme und brachte gewisse Fortschritte bei der Annäherung oder Klärung der Standpunkte beider Seiten. Er markiert zugleich das Ende einer Etappe und den Beginn einer neuen Phase der Beziehungen zwischen der Neunergemeinschaft und China. Am Anfang dieses neuen Weges steht der Beschluß der Außenminister der Europäischen Gemeinschaft vom November 1977, die Kommission zu beauftragen, Gespräche mit Peking über den Abschluß eines Abkommens von zunächst fünf Jahren aufzunehmen. Eine entsprechende Vereinbarung konnte Anfang Februar 1978 in Brüssel von den beiden Delegationsleitern, Sir Roy Denman, Generaldirektor Außenbeziehungen bei der EG-Kommission, und dem zuständigen Direktor im chinesischen Außenministerium, Sun

Sou-chang, paraphiert werden. Anfang April wurde die endgültige Vertragsunterzeichnung vorgenommen.

EG-Ausfuhren nach China

Bei einem Außenhandelsumsatz (Einfuhr plus Ausfuhr) in Höhe von 2273 Mill. $ war die VR China am gesamten Außenhandelsvolumen der EG im Werte von 671,2 Mrd. $ im Jahre 1976 mit einem Anteil von 0,34 % beteiligt (1975: 0,38 %). Umgekehrt entfiel 1976 vom gesamten grenzüberschreitenden Warenverkehr Chinas in Höhe von 13,6 Mrd. $ auf die Neunergemeinschaft ein Anteil von 16,8 % (1975: 15,6 %). Damit ist für Peking die EG der nach Japan (Anteil 1976: 22 %) wichtigste Handelspartner, gefolgt von Hongkong mit einem Anteil von 10 %.

Der leicht rückläufige Anteil Chinas am gesamten Außenhandel der EG im Jahre 1976 ist darauf zurückzuführen, daß die Ausfuhr der Neunergemeinschaft nach China gegenüber dem Vorjahr um mehr als 8 % zurückging – nach einer Zunahme von rd. 48 % im Jahre 1975 –, die Gesamtexporte der EG aber in der gleichen Zeit um mehr als 10 % stiegen. Von dieser Entwicklung waren in erster Linie die Lieferungen der Niederlande und Großbritanniens in die VR China betroffen: Sie nahmen 1976 um rd. 70 bzw. 30 % gegenüber dem Vorjahr ab.

Tabelle 1

Ausfuhr ausgewählter EG-Länder in die VR China

Land	1973		1974		1975		1976	
	Mill. $	%	Mill. $	%	Mill. $	%	Mill. $	%
EG der Neun insgesamt	746,2	100,0	963,8	100,0	1430,1	100,0	1313,5	100,0
darunter								
Bundesrepublik	306,1	41,0	420,1	43,6	525,9	36,8	626,6	47,7
Frankreich	89,6	12,0	159,9	16,6	376,4	26,3	349,4	26,6
Italien	76,3	10,2	104,8	10,9	146,5	10,2	125,2	9,5
Großbritannien	207,4	27,8	167,9	17,4	178,0	12,4	122,7	9,3

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg; eigene Berechnungen.

Aufgrund dieser Warenbewegung verringerte sich der Anteil Chinas an den gesamten Verkäufen der Gemeinschaft von 0,48 % im Jahre 1975 auf 0,40 % im Folgejahr; 1974 betrug die Anteilsquote 0,35 %. Der Anteil Pekings an den gesamten Lieferungen der EG-Länder in die sieben europäischen und vier asiatischen Staatshandelsländer betrug 1975 8,8 %. Am Gesamtexport der EG waren die Ostblockländer 1975 mit einer Anteilsquote von 5,5 % beteiligt. Die Länder Afrikas nahmen im gleichen Jahr 6,7 % der EG-Ausfuhren ab.

Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, waren die dort aufgeführten vier EG-Staaten am Gesamtexport der Neunergemeinschaft in die VR China im Jahre 1976 mit einem Anteil von 93 % beteiligt. Aus der Tatsache, daß diese Ländergruppe von den gesamten Ausfuhren der EG einen Anteil von 74 % auf sich vereinigt, läßt sich ableiten, daß diese Staaten relativ stark im China-Geschäft engagiert sind. Diese Feststellung trifft insbesondere auf die Bundesrepublik Deutschland zu: Sie wickelte 1976 fast die Hälfte der EG-Ausfuhren in die VR China ab. Im Vergleich dazu ist Bonn an den Gesamtexporten der EG mit knapp einem Drittel beteiligt. Ähnlich verhält es sich mit Frankreich: Von den EG-Lieferungen an die VR China entfällt auf Paris ein Anteil von mehr als einem Viertel, während das Land an den Gesamtexporten der EG im Jahre 1976 lediglich mit einem Sechstel partizipierte.

Tabelle 2

Ausfuhrindizes ausgewählter EG-Länder

(1973 = 100)

Land	Ausfuhren in die VR China			Ausfuhren insgesamt [1]		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
Frankreich	178	420	390	127	145	157
Bundesrepublik Deutschland	137	172	205	134	135	152
Italien	137	192	164	136	157	167
Großbritannien	81	86	59	103	116	123
zum Vergleich: EG der Neun insgesamt	129	192	176	131	141	156

[1]) Gesamtausfuhr aller neun EG-Mitgliedsländer.

Werden die absoluten Werte des Jahres 1973 = 100 gesetzt, so nahmen die Warenlieferungen Frankreichs nach China im betrachteten Vierjahreszeitraum am schnellsten – nämlich wertmäßig um fast das Vierfache – zu, gefolgt von der Bundesrepublik und Belgien. Die Ausfuhren Großbritanniens nach China gingen von 1973 bis 1976 um zwei Fünftel zurück (Tabelle 2).

EG-Einfuhren aus China

Im Gegensatz zur Ausfuhr haben die Einfuhren der EG-Länder aus China 1976 zugenommen – nach einer Abnahme von knapp 4 % im Vorjahr. Mit 16 % erhöhten sie sich 1976 sogar schneller als die Gesamtimporte der EG mit fast 15 %. Überdurchschnittliche Zuwachsraten erzielten 1976 im China-Handel Italien und die Bundesrepublik mit jeweils mehr als 20 %, gefolgt von Belgien mit 18 %.

Als Folge der in seiner Intensität fast übereinstimmenden Ausdehnung des Güterstroms blieb der Anteil Chinas an den gesamten EG-Einfuhren in den Jahren 1975 und 1976 mit 0,28 % unverändert; 1974 erreichte die Anteilsquote 0,29 %. Der Anteil Pekings an den gesamten Bezügen der Neuner-

gemeinschaft aus den elf sozialistischen Ländern machte 1975 8,4 % aus. Am Gesamtimport der EG waren die Staatshandelsländer 1975 mit einer Quote von 3,8 % vertreten. Die afrikanischen Länder vereinigten im gleichen Jahr 5,9 % der EG-Einfuhren auf sich.

Tabelle 3

Einfuhr ausgewählter EG-Länder aus der VR China

Land	1973		1974		1975		1976	
	Mill. $	%	Mill. $	%	Mill. $	%	Mill. $	%
EG der Neun insgesamt	669,3	100,0	858,8	100,0	826,5	100,0	959,4	100,0
darunter								
Bundesrepublik	149,0	22,3	192,8	22,4	225,1	27,2	270,5	28,2
Frankreich	146,9	21,9	182,1	21,2	172,9	20,9	194,1	20,2
Großbritannien	117,0	17,5	188,7	22,0	149,6	18,1	166,3	17,3
Italien	128,1	19,1	116,6	13,6	129,0	15,6	155,6	16,2

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg; eigene Berechnungen.

Aus Tabelle 3 ist ersichtlich, daß auf die dort genannten vier Länder vom Gesamtimport der Neunergemeinschaft aus China im Jahre 1976 ein Anteil von 82 % entfällt. Ähnlich wie bei der Ausfuhr kann aus der Tatsache, daß diese Vierergruppe von den gesamten Importen der EG einen Anteil von 73 % auf sich vereinigt, die Schlußfolgerung gezogen werden, daß diesen Staaten auch bei dieser Betrachtungsweise große Bedeutung zukommt.

Es überrascht nicht, wenn dies wiederum in erster Linie auf die Bundesrepublik zutrifft, obwohl die Wichtigkeit Bonns bei der Einfuhr der EG aus China mit einem Anteil von 28 % nicht so ausgeprägt ist wie bei der Ausfuhr mit 48 %. Im Vergleich dazu ist die Bundesrepublik an den Gesamtimporten der EG mit etwas mehr als einem Viertel beteiligt. Auch im Falle Frankreichs weichen die Werte bei den Einfuhren nicht so weit voneinander ab wie bei den Ausfuhren: An den Bezügen der EG aus China ist Paris mit einem Fünftel beteiligt, an den Gesamtimporten der EG 1976 mit fast 19 %.

Tabelle 4

Einfuhrindizes ausgewählter EG-Länder

(1973 = 100)

Land	Einfuhren aus der VR China			Einfuhren insgesamt[1])		
	1974	1975	1976	1974	1975	1976
Bundesrepublik Deutschland	129	151	182	127	137	162
Großbritannien	161	128	142	140	137	145
Frankreich	124	118	133	141	145	174
Italien	91	101	121	145	137	156
zum Vergleich: EG der Neun insgesamt	128	123	143	136	140	160

[1]) Gesamteinfuhr aller neun EG-Mitgliedsländer.

Wuchsen die EG-Exporte in die VR China im Zeitraum 1973 bis 1976 schneller als die gesamten Ausfuhren der Europäischen Gemeinschaft, so verlief die Entwicklung auf der Importseite umgekehrt. Hier verzeichneten sämtliche neun EG-Länder in der in die Untersuchung einbezogenen Vierjahresperiode eine Steigerung ihrer Einfuhren aus China um gut zwei Fünftel, während die Gesamtimporte der Gemeinschaft in der gleichen Zeit um drei Fünftel zunahmen (Tabelle 4). Expandierten auf der Ausfuhrseite die Lieferungen Frankreichs nach China von 1973 bis 1976 mit Abstand am schnellsten, so waren es auf der Einfuhrseite die Bezüge der Bundesrepublik, die in diesem Zeitabschnitt am stärksten stiegen, vor Großbritannien und den Niederlanden. Da die Ausschläge hier jedoch nicht ganz so markant sind wie bei der Einfuhr, veränderten sich die Gewichte der einzelnen Länder, d. h. ihr Anteil an den Gesamtimporten der EG aus China, im Zeitablauf nicht so gravierend.

Der Handelsbilanzüberschuß der EG im Warenaustausch mit der VR China stieg von 77 Mill. $ im Jahre 1973 auf 604 Mill. $ 1975; im Folgejahr trat ein Rückgang um 250 Mill. $ auf 354 Mill. $ ein. Während die Bilanzen der Bundesrepublik, Frankreichs und Belgiens auch 1976 Überschüsse auswiesen, mußten die Niederlande, Großbritannien und Italien Defizite hinnehmen.

Eine im Vergleich zur EG der Neun überdurchschnittlich günstige Deckungsrate weist die Bundesrepublik aus: Im Zeitraum 1973 bis 1976 waren die deutschen Ausfuhren nach China mit 224 % zweieinviertelmal – oder um 124 % – höher als die deutschen Einfuhren aus China. Auch Frankreich und Großbritannien konnten im analysierten Zeitraum mit 140 bzw. 109 % positive Deckungsraten im Warenaustausch mit der VR China erzielen; Belgien, Italien und die Niederlande verzeichneten negative Raten zwischen 80 und 93 %.

Bedeutende Strukturverschiebungen

Bei den Einfuhren der EG-Länder aus China sind in den letzten Jahren beträchtlichere Veränderungen in der Zusammensetzung der Warenstruktur erkennbar als bei den Ausfuhren nach China (Tabelle 5). In den Jahren 1973 bis 1975 bestanden noch fast drei Fünftel der EG-Importe aus China aus Erzeugnissen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie, aus Rohstoffen sowie aus tierischen und pflanzlichen Fetten und Ölen (SITC-Gruppen 0–4). Im Jahre 1976 sank dieser Anteil im Vergleich zum Vorjahr auf 23,4 % oder in absoluten Zahlen von 443 Mill. $ auf 225 Mill. $ 1976. Da der Anteil der industriellen Produkte (Gruppen 5–8) dagegen nur unwesentlich anstieg, liegt die Vermutung

Tabelle 5

Warenstruktur des Außenhandels ausgewählter EG-Länder mit der VR China

(in % der jeweiligen Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr)

Land	Jahr	SITC - Warengruppe [1]			
		0–4	5–8	0–4	5–8
		Einfuhr		Ausfuhr	
EG der Neun insgesamt	1973	59,8	40,1	4,2	95,6
	1974	50,2	49,7	7,2	86,9
	1975	53,6	45,6	1,5	98,2
	1976	23,4	48,0	2,5	97,2
darunter Bundesrepublik	1973	72,1	27,8	1,0	98,7
	1974	64,3	35,6	1,3	98,6
	1975	59,0	40,5	0,7	98,5
	1976	54,9	40,9	1,6	98,2
Frankreich	1973	49,6	50,4	2,8	96,5
	1974	41,4	58,6	18,8	81,0
	1975	44,7	55,3	0,1	99,8
	1976	42,9	56,8	1,4	98,3
Großbritannien	1973	57,1	42,7	8,9	90,9
	1974	46,7	53,1	17,4	46,8
	1975	52,7	47,1	6,5	93,4
	1976	50,6	49,2	11,1	88,7
Italien	1973	63,7	36,2	3,5	95,9
	1974	49,4	50,5	0,3	99,7
	1975	62,9	37,0	0,5	98,7
	1976	61,2	38,8	1,4	98,6

[1]) SITC-Warengruppen: 0 = Lebende Tiere und Nahrungsmittel; 1 = Getränke und Tabak; 2 = Rohstoffe, ohne mineral. Brennstoffe; 3 = Mineralische Brennstoffe, Schmiermittel; 4 = Tierische und pflanzliche Fette und Öle; 5 = Chemische Erzeugnisse; 6 = Bearbeitete Waren nach Beschaffenheit; 7 = Maschinen und Fahrzeuge; 8 = Verschiedene bearbeitete Waren; 9 = Waren, nicht nach Beschaffenheit gegliedert (nicht aufgeführt).

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften, Luxemburg; eigene Berechnungen.

nahe, daß 1976 Waren aus China eingeführt wurden, die der Geheimhaltungsvorschrift der EG-Kommission unterliegen.

Den stärksten anteilsmäßigen Rückgang in der Warengruppe 0–4 verzeichnete die Bundesrepublik: Bestanden 1973 noch 72 % ihrer Käufe in der VR China aus Gütern der Ernährungswirtschaft, so reduzierte sich diese Quote bis zum Ende der Berichtszeit um 17 Prozentpunkte auf 55 %, gefolgt von den Niederlanden und Belgien, wo der jeweilige Abbau 14 bzw. 12 % ausmachte. Proportional dazu entwickelte sich der Anteil der SITC-Gruppen 5–8. In diesem Warensektor konnten offensichtlich insbesondere die Niederlande und die Bundesrepublik von 1973 bis 1976 ihre Bezüge an Chemischen Erzeugnissen, Maschinen und Fahrzeugen usw. aus China erhöhen.

Bei der Ausfuhr der EG-Länder nach China kommt dagegen Erzeugnissen der Ernährungsindustrie erwartungsgemäß nur geringe Bedeutung zu. Lediglich bei den Exporten Großbritanniens spielten sie 1976 mit einem Anteil von rd. 11 % noch eine gewisse Rolle. Ansonsten dominieren bei den Warenlieferungen der EG-Staaten nach China seit Jahren ganz eindeutig Waren der SITC-Gruppen 5–8.

An dieser Stelle ist ein Vergleich von Interesse: 1976 setzten sich 48 % der EG-Einfuhren aus China aus Produkten der Warengruppen 5–8 zusammen: der gesamte Import der Mitgliedsländer der Europäischen Gemeinschaft bestand im selben Jahr zu 56 % aus Erzeugnissen dieser Warengruppen. Auf der Ausfuhrseite bestanden 1976 gut 97 % der EG-Exporte nach China aus Gütern der Gruppen 5–8; die gesamten Ausfuhren der Gemeinschaft setzten sich dagegen im gleichen Jahr nur zu 79 % aus derartigen Erzeugnissen zusammen.

Künftige Aussichten

Im Jahre 1973 wickelte China mit den 24 Mitgliedstaaten der OECD 54 % seines gesamten Außenhandelsvolumens ab, davon entfielen 28 % auf die neun Länder der Europäischen Gemeinschaft. Während der Anteil der OECD bis 1976 auf 51 % sank, nahm die Quote der EG innerhalb der OECD-Ländergruppe auf 33 % zu. In der gleichen Zeit erhöhte sich der Anteil der Gemeinschaft am gesamten Außenhandelsumsatz der VR China von 15 auf rd. 17 %. Verschiebungen ergaben sich auch bei den Staatshandelsländern und den übrigen Ländern Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, deren Anteile am gesamten chinesischen Außenhandel von 1973 bis 1976 auf 18 bzw. 31 % leicht stiegen.

Der Anteil der westlichen industrialisierten Länder an der gesamten chinesischen Einfuhr ist von 1973 bis 1976 um 4 Prozentpunkte auf 65 % zurückgegangen, der Anteil der EG stieg demgegenüber um 5 % auf 20 %. Dadurch nahm der EG-Anteil an den Bezügen Chinas aus der OECD deutlich von 23 auf 31 % zu. Geringere Bedeutung kommt der OECD bei den Ausfuhren Chinas zu: Der Anteil dieser Ländergruppe blieb von 1973 bis 1976 mit rd. 38 % fast konstant, die Quote der EG an den gesamten chinesischen Exporten sank geringfügig auf 14 %, so daß sich der Anteil der Neunergemeinschaft an den Verkäufen Chinas an die OECD mit gut einem Drittel kaum änderte. Wichtigster Abnehmer chinesischer Erzeugnisse sind jedoch nach wie vor die nichtsozialistischen Länder der Dritten Welt in Asien, Afrika sowie in Mittel- und Südamerika. Sie nehmen rd. zwei Fünftel der Exporte ab; auf der Importseite sind es 20 %.

Bei der Erörterung der außenwirtschaftlichen Aspekte zwischen der EG und der VR China spielt auch die Devisensituation eine Rolle, konnten doch in den Jahren 1973 bis 1976 nur 96 % der chinesischen Importe durch Exporte gedeckt werden, so daß sich allein für diesen Vierjahreszeitraum ein Defizit von ungefähr 1 Mrd. $ ergibt. Berücksichtigt man außerdem, daß die gegenwärtige Auslandsverschuldung Chinas nach Angaben der Bank of America über 2 Mrd. $ beträgt, so läßt

sich unschwer prognostizieren, daß die Pekinger Regierung mittelfristig an der Aufnahme von Krediten bei westlichen Banken interessiert sein dürfte. Dies scheint um so wahrscheinlicher, als der ohnehin bereits hohe Anteil der OECD-Länder an den Einfuhren des Landes von zur Zeit etwa zwei Drittel (1955: 11 %; 1965: 47 %) weiter erhöht werden soll.

In diesem Zusammenhang wird die Volksrepublik China großen Wert darauf legen, daß der in den Jahren 1973 bis 1976 aufgelaufene Passivsaldo im OECD-Handel in Höhe von 8,6 Mrd. $ – davon entfallen 1,1 Mrd. $ oder 13 % auf die EG – abgebaut wird. Zumindest im Warenaustausch Chinas mit der Gemeinschaft zeichnet sich in den ersten neun Monaten 1977 bereits ein gewisser Tendenzwandel ab: Betrug das Handelsbilanzdefizit Chinas im Warenverkehr mit der EG 1976 noch 355 Mill. $, so erzielte Peking in den ersten drei Quartalen 1977 einen Überschuß von 105 Mill. $. Auf Jahresbasis hochgerechnet dürften die chinesischen Importe aus der EG 1977 um etwa zwei Fünftel zurückgegangen sein, während die Exporte Chinas in die EG stagnierten.

Bei dieser Gelegenheit ist auch auf das am 16. Februar 1977 in der chinesischen Hauptstadt zwischen der VR China und Japan unterzeichnete Handelsabkommen hinzuweisen. Mit dieser auf vorerst acht Jahre befristeten Vereinbarung ist die Pekinger Administration zum ersten Mal seit ihrem Bestehen eine langfristige außenwirtschaftliche Verpflichtung eingegangen. Die umfangreichen mit Tokio abgeschlossenen Käufe und Verkäufe sollen bis 1985, also bis zum Ende des 6. chinesischen Fünfjahresplans 1981/85, ein akkumuliertes Volumen von 20 Mrd. $ erreichen. Es liegt auf der Hand, daß die damit verbundenen enormen Liefer-, Abnahme- und Zahlungsverpflichtungen, die die Chinesen mit diesem Vertragswerk eingegangen sind, ihren Kontrahierungsspielraum mit anderen Partnern stark einengen. Inwieweit davon in Zukunft auch die außenwirtschaftlichen Beziehungen des Landes mit der Europäischen Gemeinschaft tangiert werden, bleibt abzuwarten. Der hohe Technologiebedarf Chinas und die Attraktivität eines Marktes mit 700 bis 800 Mill. Einwohnern dürften jedoch auch längerfristig zum Ausbau der wirtschaftlichen Bindungen zwischen beiden Wirtschaftsräumen beitragen.

WELTWIRTSCHAFT UND INTERNATIONALE BEZIEHUNGEN – Diskussionsbeiträge
Hrsg.: Institut für Allgemeine Überseeforschung, Hamburg

Volker Matthies ISBN 3 8039 0147 2

Das „Horn von Afrika" in den internationalen Beziehungen
Internationale Aspekte eines Regionalkonflikts in der Dritten Welt
167 Seiten. Snolinbroschur, DM 22,–

Das sogenannte „Horn von Afrika", das politisch aus Somalia, Äthiopien, Kenya und dem Französischen Territorium der Afar und Issa (Djibouti) besteht, hat unter strategischen und politischen Gesichtspunkten eine erhebliche Bedeutung. Durch die Gebietsansprüche der Republik Somalia gegenüber ihren Nachbarstaaten stellt das Horn zugleich ein politisches Krisengebiet dar. Dieser Grenzkonflikt und der durch ihn ausgelöste regionale Rüstungswettlauf im Horn bot den Supermächten einen Ansatzpunkt, ihre globalstrategischen Interessen in der Region wahrzunehmen. Da sich die USA stark in Äthiopien engagierten und die UdSSR in Somalia, geriet das Horn von Afrika auch in das Spannungsfeld des Ost/West-Konflikts.

WELTFORUM VERLAG · TINTORETTOSTRASSE 1 · 8000 MÜNCHEN 19